

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 106.

Freitag den 8. Mai.

1863.

## F e s t r e d e

des Inspector adj. Prof. Dr. Daniel bei der Gedächtnißfeier des A. Pädagogiums.

(Fortsetzung.)

Wenn es richtig ist, daß der Mensch jedes Gut erst durch längere Entbehrung recht zu erkennen und zu würdigen weiß, so werden wir damit schon auf einen Grund der Hauspietät bei den ältesten Insassen hingewiesen sein. Es ist bekannt, und in den Festschriften dieses Jahres weitläufiger erzählt: die Anfänge des Pädagogiums fallen schon in die Jahre 1695 und 1696, aber die Scholaren wohnen noch mit Aufsehern in Bürgerhäusern von Glaucha zerstreut. Seit dem Jahre 1700 waren sie nun zwar in dem jetzigen Pastorat- und einem Nebenhause vereinigt, aber doch lagen Hörsäle, Spielplätze wieder in andern Localitäten: es waren unbequeme und schwierige Verhältnisse. Schon seit einer Reihe von Jahren hatte man sich nach einem Hause gesehnt. Und als am Morgen des 19. April 1713 Lehrer und Scholaren des Pädagogiums aus der Diaspora zu dem vollendeten, hochgelegenen, räumlich bequemen Neugebäude hinzogen, das damals noch mehr als jetzt zwischen Gärten und Bäumen und Rasenplätzen wie aus einem eben vom Frühling reich geschmückten Blumenkorbe sich erhob, als sie von Francke feierlich empfangen wurden, die erhebende Weihe vollzogen ward und sich nun Alles bald so wohl und heimisch mit einem Worte, so zu Hause fühlte, so ist ohne Zweifel schon damals ein Geist der Anhänglichkeit und Pietät entstanden, der auf die nachfolgenden Geschlechter vererbt ist. Man erkannte so recht, daß Schule und Haus nach ihrer Existenz sich gegenseitig bedingen, daß 1713 in gewissem Sinne das eigentliche Stiftungsjahr des Pädagogiums sei. Ehrwürdig war aber das neue Haus jenem Geschlecht der Altvordern schon durch seinen Stifter A. S. Francke.

H. F., in diesem Jahre, in diesen Wochen thut es nicht Noth das Gedächtniß des Knechtes Gottes zu erneuen. Sein Secularfest ist noch in frischer Erinnerung, sein Name in Wort und Lied, in Rede und Gebet gefeiert. Aber das dürfen wir auch hier nicht verschweigen, daß unser Haus schon als Stiftung Franckes, als Schöpfung seines Gottvertrauens und seiner Liebe ehrwürdig ist, daß Er gewiß zu unzähligen Malen auch auf unser Haus seinen Segen gelegt und die Gnade Gottes auf dasselbe herabgebetet hat.

Dieser Segen, dieses Gebet hat zunächst dem Hause eine Reihe würdiger Vorsteher gegeben. Unter sich zwar sehr verschieden, hatte doch Jeder sein eigenthümliches Pfund erhalten, um zum Besten des Pädagogiums damit zu wuchern. Dort schaut würdig Hieronymus Freyer zu uns herab, der am 19. April 1713 hier einzog und fast ein halbes Jahrhundert hindurch grundlegend und auf gutem Grunde fortbauend hier gewaltet hat, — dort Johann Anton Niemeyer, der fromme, treue Mann, der nach einer Periode des Sinkens das Institut zu neuer Blüthe hob, durch seine „Denkwürdigkeiten“ zugleich der Herodot des Pädagogiums, der erste aus einer für das Pädagogium bedeutungsvollen Dreizahl. August Hermann Niemeyers so eindrucksvolle Würde, die doch mit so vieler Güte und Freundlichkeit gepaart war, steht Vielen von Ihnen, H. F., lebendig vor der Seele. Andere Geschlechter knüpfen ihre Erinnerungen an den Sohn, Hermann Agathon Niemeyer, den Mann unablässiger Arbeit und lebenswürdigster Humanität. Wir konnten sein Bild in gleichem Umfang und Verhältniß nicht den andern beifügen, es lebt dafür in Ihnen, in unsern Herzen. Was hätte er empfunden, wenn er heute diesen Festtag seines Pädagogiums, seines Lieblingskindes mitfeiern könnte! Er sollte ihn nicht sehen. — Wie müßten sich noch andere Namen anschließen,



welche Vielen in lieber und pietätvoller Erinnerung leben; ich nenne Jacobs, Thilo, Schmidt. Wie viele Lehrer dieses Hauses müßte ich aufzählen, deren Namen in den Annalen der Wissenschaft glänzten und glänzen, die in der Kirche oder im Lehramt verdienstvoll walteten und walten. Wie lang würde die Reihe ehemaliger Scholaren werden, die bis zu den höchsten Schichten der Gesellschaft und den höchsten Spizen der Verwaltung hinauf dem Vaterlande treu gedient, als einflußreiche Vertreter des Grundbesitzes im Segen gewirkt, sich den Lorbeer des Kriegers um das Haupt geflochten, die unvergessene Lieder in die Saiten gesungen, die überhaupt weitreichenden Einfluß geübt. War doch unter jenen Schülern, die am 19. April 1713 einzogen, ein Zinzendorf, der hier unter uns die schöpferischen Einflüsse für seine nachherige weltumfassende Wirksamkeit erfahren hat. Welche Nachwelt liegt in unserer Jugend vor uns! ruft J. A. Riemeyer nach achtundsechzigjährigem Bestehen der Anstalt aus; mit wie viel reicherer Erfahrung müssen spätere Geschlechter das wiederholen. Sehet da den Segen Franckes, der auf Vorstehern, Lehrern und Scholaren ruht — er hat sich auch in dem bewährt, was dies Haus in den abgelaufenen 150 Jahren erlebt und erfahren hat.

Ja, es ist auch ehrwürdig durch seine Geschichte; es hat unter allen sieben preussischen Königen die großen Epochen unserer Geschichte, öfter mit einem gewissen Eigenleben miterfahren und durchlebt. Wir können nur Einzelnes hervorheben und weisen zunächst auf die Gefahren und Nothe des siebenjährigen Krieges hin. Zwar erwies sich auch damals die Hand des Herrn nicht verkürzt: „Mit demüthigem Lobe des Höchsten sei es niedergeschrieben, so meldet der Vater unserer Geschichte, daß sonderlich wir, die wir zum Pädagogium gehören, die langen Kriegsjahre hindurch nicht genöthigt worden, auch nur eine Lectiostunde auszusetzen, während doch so oft Getöse von Ross und Mannen die Stadt mit Angst und Unthätigkeit erfüllten. Ja, als ein ganzes feindliches Heer sich auf den aller-nächsten Feldern vor unsern Augen gelagert hatte, hat sich auch sein Engel zwischen uns und ihnen gelagert, daß keinem ein Haar gekrümmt worden.“ An Tagen der Angst und Gefahr hat es aber doch nicht gefehlt. Was für ein Tag der Sorge, als man in der Plantage, das Ohr auf den Boden gelegt, den fernen Kanonendonner von Rossbach vernahm und Betstunde hielt, um Sieg für die preussischen Waffen zu erleben. Aber auch was für ein

Tag, als die Scholaren das mit grünen Reifern geschmückte Regiment Bernburg wieder in seine Garnison einrücken sahen, als in die Seele des Dichterknaben, des damals hier weilenden Gottfried August Bürger, der sinnliche Eindruck fiel für die schöne Strophe seiner Balladenkönigin:

Der König und die Kaiserin,  
Des langen Haders müde,  
Erweichten ihren harten Sinn  
Und machten endlich Friede,  
Und jedes Heer mit Sing und Sang,  
Mit Paufenschall und Kling und Klang,  
Geschmückt mit grünen Reifern  
Zog heim zu seinen Häusern.

(Schluß folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

### Provinzial-Pestalozzi-Verein.

Indem wir den hochgeehrten Directoren und allen Sängern und Sangesfreunden, die an der Aufführung des Concerts zum Besten obengenannten Vereins Theil genommen haben, unsern aufrichtigen, herzlichen Dank abstatten, versehen wir nicht, ganz ergebenst mitzutheilen, daß qu. Concert einen Reinertrag von 45 *R.* ergeben hat, welche Summe der Vereinskasse übergeben worden.

Es ist uns um so erfreulicher über dieses günstige Resultat berichten zu können, als bereits auch andere Städte, ja sogar Dörfer, bemüht gewesen sind, in gleicher Weise zu wirken und der Kasse des Provinzial-Vereins erhebliche Summen zuzuführen. So haben die Städte Quedlinburg 40 *R.*, Zeitz 30 *R.*, Eilenburg 27 *R.* und die Dörfer Reinstedt bei Quedlinburg 5 *R.* und Sprotta bei Eilenburg 4 *R.* Reinertrag bei Concerten erzielt und an die Vereinskasse abgeliefert.

Ueberall zeigt sich die größte Bereitwilligkeit, die Zwecke der Pestalozzi-Stiftung fördern zu helfen; möge ihr auch in Halle, dem derzeitigen Vororte für die Provinz, ein geneigtes Wohlwollen erhalten bleiben!

Halle, den 6. Mai 1863.

### Der Vorstand des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction  
von Dr. Eckstein.



## Bekanntmachungen.



## Fettvieh-Auction.



In dem Konkurse über das Vermögen des Fabrikbesizers **Louis Jordan** zu Gönnern ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **23. Mai d. Js.** einschließlic festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **17. April d. J.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den

**10. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Freund** im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 24, anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte v. **Bieren, Wilke, Riemer, Fritsch, Gödecke, Schede, Fiebiger, Seeligmüller, Glöckner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß der Kaufmann **Friedrich Hermann Keil** als definitiver Verwalter der Masse ernannt worden ist.

Halle a/S., am 17. April 1863.

## Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Ein schönes Haus in der Leipzigerstraße, gut im Stande, mit Verkaufsladen und Gasbeleuchtung, welches über 300 *R.* Miete trägt, ist mit 1000 *R.* Anzahlung sofort zu verkaufen durch

**Jeuner, Löpferplan Nr. 2.**

Ein Eßschrank, passend als Kleider- oder Küchenschrank, ein großer Küchentisch, ein kupferner Waschkessel, 4 Eimer enthaltend, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen gr. Klausstraße 28.

80 Stück Fett-Hammel, geschoren, sollen **Dienstag als den 12. Mai von Vormittags 9 Uhr an** in 5 kleinen Posten, zu 5 bis 8 Stück, auf der Schäferei des Rittergutes **Bennstedt** öffentlich meistbietend unter den zuvor bekannt gemachten Bedingungen verkauft werden.

**Ledergürtel**, schön und billig, im Dgd. u. einzeln, empf. **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 42.

Freitag früh **frischen Seedorf**  
**C. Müller.**

Heute Donnerstag wird ein Pracht-Exemplar geschlachtet und wie gewöhnlich verkauft. Feinstes Rammfett, a *U.* 4 *Sgr.*, immer zu haben in der Roßschlächterei Schützengasse Nr. 9. Brat- und Knackwürstchen, Schlackwurst mit und ohne, a *U.* 5 *Sgr.* und 3 *Sgr.*

**Ganz fetten ger. Speck u. ger. Bauchfleisch** a *U.* 5 *Sgr.*, bei Abnahme von 100 *U.* noch billiger, empfiehlt

**F. Gppner**, gr. Klausstraße Nr. 10.

**Seringe**, a Stück 4 und 5 *S.*, empfiehlt  
**F. Taubert.**

**Besten körnigen Sonig**, a *U.* 5 *Sgr.*, empfiehlt **F. Taubert**, alter Markt Nr. 21.

Böttcherspähne sind fortwährend zu haben  
gr. Brauhausgasse Nr. 9.

Einen **Lehrling**, mit gehörigen Schulkenntnissen versehen, sucht zu möglichst baldigem Antritt

**U. N. Korn,**

Tuch- und Teppichhandlung  
und Herren-Garderobe-Geschäft.

Ein **Kutscher** wird zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Nejal** in Löbejün.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Plätten außer dem Hause  
Löpferplan Nr. 4.

Köchinnen, Hausmädchen und Knechte finden Stellung durch Frau **Hohnstein**, Martinsgasse Nr. 21, 1 Treppe hoch.

Ein Mädchen für den Nachmittag bei Kinder wird gesucht **Schülershof Nr. 6.**

Ein gewandtes Mädchen für Küche und Haus wird zum **sofortigen** Antritt gesucht  
Dachritzgasse Nr. 11.

Ein ord. Mädchen, in Hauswirthschaft erfahren, wird verlangt gr. Ulrichstraße Nr. 9, 1 Tr.

Für die

**Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha,**

deren Fonds gegen **12,000,000  $\mathcal{R}$ .** betragen, werden jederzeit Versicherungen in Höhe von 300  $\mathcal{R}$ . bis 15,000  $\mathcal{R}$ . durch Unterzeichneten vermittelt.

Die statutenmäßigen Jahresbeiträge ermäßigen sich durch die besonders günstigen Dividenden- Rückzahlungen, welche gegenwärtig **33 bis 38%** betragen. —

Statuten und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht und jede Auskunft bereitwilligst ertheilt. Halle, im Mai 1863.

**L. Hildenhagen, Bank-Agent, kl. Berlin Nr. 3.**

**Das Tapeten-Geschäft von K. Rapsilber, Kleinschmieden 1, 1 Tr., empfiehlt eine große Sendung schön gewalzte Rouleaux zu billigsten Fabrikpreisen.**

Ein junges unerfahrenes Mädchen von auswärts sucht zur Unterstützung der Hausfrau sofort Dienst. Näheres Martinsberg Nr. 8, 1 Tr. h.

Ein ordentliches Mädchen, in häuslichen Arbeiten erfahren, wird zum 1. Juni oder 1. Juli gesucht alte Promenade Nr. 5, 1 Treppe.

**Eine herrschaftliche Wohnung**, mit oder ohne Stallung für 3—4 Pferde, zu Michaelis, auf Wunsch auch früher, zu vermietn. neue Promenade 16.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, für 36  $\mathcal{R}$ . an ruhige Leute zu vermietn in der Königsstraße beim Schachtmeister **Benkert**. Ebendasselbst alle Tage Bauspäbne zu haben.

Eine Wohnung von 4 St., 3 K., verschließb. Entrée, Küche nebst Zubeh. zu vermietn u. **Mich.** zu beziehen. **Nietschmann**, Fleisberg. 1 u. 2.

Eine freundl. Wohnung an d. neuen Promenade, Nähe des Waisenhauses, mit 2 Stub., 2 K., Küche u. allem Zubehör ist sofort zu vermietn u. sogleich oder auch später zu beziehen. Näheres großer Berlin Nr. 10, 1 Treppe.

Eine freundliche Wohnung ist noch zu vermietn Herrenstraße Nr. 11.

Eine Wohnung, St. u. K., vom 1. Juli ab zu vermietn Brunnengasse Nr. 11.

Eine Stube, 2 Kammern und Küche nach hinten heraus sind sofort zu vermietn Spiegelgasse 9.

Zwei St., 1 K. u. Zubehör von ruhigen Leuten zum 1. Juli zu beziehen Särgergasse 1. Preis 48  $\mathcal{R}$ .

Ein Logis vermietnhet **sofort** Töpferplan Nr. 1.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet ist sofort zu vermietn. Zu erfragen Märkerstraße Nr. 6 im Laden.

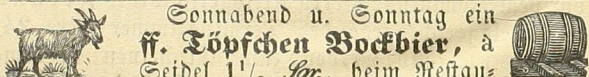
Eine Stube für einen Herrn sofort zu vermietn Schimmelgasse Nr. 2, 2 Tr.

Anst. Herren finden Logis m. K. kl. Rittergasse 1.

2 anständ. Schlafstellen offen Unterberg Nr. 15.

Schlafstellen mit Kost Breitenstraße 4, 1 Tr. links.

Ein Huhn zugeflogen Bötberggasse Nr. 1.

Sonnabend u. Sonntag ein  
**ff. Töpfchen Bockbier**, à  
Seidel 1 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{S}$ ., beim Restaurateur **Herm. Schade**. 

**Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige**, daß ich die Restauration „zur Eremitage“ vom 1. Mai a. e. ab von meinem verstorbenen Schwager **D. Panse** übernommen; bitte deshalb das Wohlwollen auch auf mich gefälligst zu übertragen, und wird mein eifrigstes Bestreben sein, mit guten Getränken und Speisen schnell und pünktlich zu bedienen.  
**Eduard Freyer.**

**Krieger - Begräbnis - Verein.**

**Außerordentliche Versammlung** wegen des Festes

**Montag den 11. Mai Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr**  
**Matthausgasse Nr. 7 im Saale.**

**Der Vorstand.**

Müller.

**Thalia.**

Sonntag den 10. Mai or.

**Stiftungsfest.**

Ich gratulire dem Herrn **August L...** zu seinem heutigen Geburtstage, daß die Steinstraße zittert. Wo blieb das Käßchen Wasser?

**Ein Freund aus Leipzig.**

**Mr. Geißler** predigt regelmäßig **Sonntags** Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, Nachmit. 4 Uhr und **Donnerstags** Abends 8 Uhr kl. Ulrichsstraße Nr. 10.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.